

Lehrlingsinitiative warnt vor Kürzung von Förderungen

WIEN. Betriebe, die Lehrlinge ausbilden, erhalten vom Staat die sogenannte Basisförderung. Laut der Lehrlingsinitiative Zukunft.Lehre.Österreich (ZLÖ) werden dafür jedes Jahr rund 180 Millionen Euro aufgewendet. Dieser Betrag wurde seit 2022 nicht mehr an die Inflation angepasst, kritisiert Robert Machtlinger, Vorstandschef des Flugzeugzulieferers FACC und Präsident von ZLÖ. Dadurch sei eine millionenschwere Lücke entstanden. Bei einer weiteren Kürzung laufe man Gefahr, dass etwa 15 Prozent der Unternehmen keine Lehrlinge mehr ausbilden wollen.

Bildung und Ausbildung seien das „Rückgrat jedes Standortes“. Hier zu sparen, sei kontraproduktiv. Für die Lehrlingsausbildung sind insgesamt drei Ministerien zuständig, Machtlinger fordert einen zentralen Lehrlingskoordinator.

Investitionen der Betriebe

Aktuell werden laut ZLÖ rund 100.000 Lehrlinge in mehr als 27.000 Betrieben ausgebildet. 60 Prozent der Betriebe seien kleinere Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitenden. Die Betriebe investieren laut Machtlinger jährlich circa 2,5 Milliarden Euro in die Ausbildung – über Lehrlingsausbilder, Werkstätten sowie Löhne und Gehälter. „Jeder Lehrling, der seine Ausbildung gut abgeschlossen hat, wird in Österreich nicht arbeitslos werden“, sagt Unternehmerin Gertrude Schatzdorfer-Wölfel. Lehrlinge würden mit dem ersten Lehrtag jährlich rund 157 Millionen Euro an Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen leisten.